



WS 207-02 | Üben mit Respekt

Referentin: Marlies Marktscheffel

Freitag, 07.02.2025 | 19:00 – 20:30 Uhr

Kinderschutz ist auch Trainerschutz, doch wie sieht eigentlich ein respektvoller Umgang mit Aktiven und Trainer/innen aus?

In diesem Workshop wird bewusstwerden, wie wir alle, ohne nachzudenken unsere Sprache benutzen und wie wir mit kleinen Veränderungen einen respektvolleren Umgang erreichen können.

Schließlich geht es um Bewegungskorrektur, Bewegungsanweisungen und vieles andere mehr in einer Turnstunde.

Kindeswohlgefährdung:

Seit 01.01.2012

Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG): Wohl von Kindern und Jugendlichen schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung fördern.

Definition -Respekt-:

Tolerantes, höfliches, ehrliches Verhalten gegenüber anderen und das Einhalten berechtigter sozialer Regeln.

Respektloses Verhalten:

Geringschätzung, Herablassung, Demütigung, Missachtung, Kränkung oder Misshandlung

- Der vertrauens- und würdevolle Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist geprägt von Respekt.
- Bei Gefährdungen des Kindeswohls schauen wir nicht weg, sondern beteiligen uns aktiv am **Schutz vor Gefahren, Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch.**

Personen, die eine Gruppe leiten, müssen über **bestimmte Fähigkeiten** verfügen, um ein **angenehm** empfundenenes und **leistungsförderndes Gruppenklima** herzustellen oder sich in Konfliktsituationen angemessen zu verhalten.

- Dazu gehört die Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Kommunikation

„Der Ton macht die Musik!“

Verbale und nonverbale Kommunikation:

- Verbal (Sprechen, Sprache, Tonlage...)
- Visuell (ansehen, Blickkontakt...)
- Vegetativ (erröten, erbleichen...)
- Mimik (freundlich, zornig...)
- Gestik (zeigen, nicken...)

Haltung (traurig, freuen, schüchtern...)





Kommunikationsmodelle

Eisbergmodell:

Die Spitze schaut aus dem Wasser – **Verhalten, Worte, Taten, Körpersprache** – **Sichtbar und Bewusstes**

Der Eisbergkörper liegt riesig unter der Wasseroberfläche – **Gefühle, Wahrnehmung, Wille** - **unsichtbar und Unbewusstes**

Vier-Ohren-Modell Schulz von Thun:

Nachricht: Vom Sender zum Empfänger enthält immer 4 Seiten

Sachebene – Worüber informiere ich?

Appellseite – Wozu will ich dich veranlassen?

Beziehungsseite – Wie stehen wir zueinander?

Selbstoffenbarung – Was erzähle ich über mich selbst?

Watzlawick:

- 1. Man kann nicht nicht kommunizieren!
- 2. Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt!
- 3. Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung – Interpunktion von Ereignisfolgen!
- 4. Menschliche Kommunikation ist analog und digital!
- 5. Kommunikation ist symmetrisch oder komplementär!

Reflexion und Feedback – Korrektur

Der Anteil des Trainers ist am Anfang höher und nimmt im Laufe der Zeit ab.

Der Anteil der Aktiven ist anfangs gering und nimmt im Laufe der Zeit zu.

Feedback-Regeln

- **Für den/die Feedback-Geber/-in:**
 - Mit positiven Aspekten beginnen.
 - Sich auf konkrete Einzelheiten beziehen.
 - Beobachtungen nachprüfbar durch andere.
 - In der Ich-Form sprechen (nicht in der Du-Form).
 - Verallgemeinerungen vermeiden wie z. B. „Alle sehen Dich so ...“
 - Feedback zeitnah geben.
 - Keine moralischen Bewertungen oder Interpretationen.
 - Informationen anbieten, aber nicht aufzwingen oder aufdrängen.
 - Gefühle mitteilen, ggf. auch Wünsche nach Änderung von Verhalten.
 - Feedback ist subjektiv, trotzdem um Objektivität bemüht sein (z. B. durch Nennung konkreter Beispiele).
- **Für den/die Feedback-Nehmer/-in:**
 - Erklärungen oder Diskussionen vermeiden, stattdessen zuhören.
 - Bei Unklarheiten nachfragen.
 - Reaktion auf Feedback mitteilen; wenn es zu viel wird, stopp sagen.
 - Feedback als Chance betrachten, mehr über sich zu erfahren.





Kommunikation im Training

- Erst hören, dann sprechen!
- Keine Täuschungen und Lügen!
- Sei wahrhaftig und aufrichtig!
- Nicht ablenken: Sei wesentlich!
- Sei emphatisch und dem anderen zugewandt!
- Achte auf die Folgen bei dem, was du sagst: Denke an das Selbstkonzept, die Rolle und das Interesse des anderen!

Motivation

Wer motivieren will:

- ✓ Muss Sinn bieten.
- ✓ Muss authentisch sein.
- ✓ Darf nicht autoritär sein, sondern muss Autorität haben.
- ✓ Muss Menschen Räume der VERANTWORTUNG und EIGENSTÄNDIGKEIT eröffnen.

Konflikt

Widerstand

- Verweigerung/Abwehr: aktive und bewusste Entscheidung

Gezielte, bewusste Reaktion auf Forderung, Erwartung

- Blockade: plötzlich eintretende, unbewusste Reaktion auf Situation, passiv
- Barriere: Nicht – Können und mangelnde Fähigkeiten verhindern Leistung und Beteiligung; schlechte Erfahrungen können zur Entstehung von Angst führen; sowohl aktiv als auch passiv.
- **Analyse /Hypothese**: Wie ist der Widerstand entstanden?
 - Konkurrenz
 - Mangelnde Würdigung/Beteiligung
 - Hilflosigkeit
 - Durchsetzung von Eigeninteressen
 - Reaktion auf Veränderung
 - Befürchtungen und Ängste
- **Verständnisebene**: Was steckt hinter dem Verhalten? Was will man mir sagen? Wie kann ich darauf eingehen?
- **Lösungsorientierte Gesprächsführung**

Ich schaffe Wahlmöglichkeiten:

Ich unterstelle positiv: Interesse, Bereitschaft, Kooperation...

- ✓ Ich formuliere klare Ziele.
- ✓ Ich suche Ausnahmen vom Problem.
- ✓ Ich lobe und erkenne Bemühungen an.
- ✓ Ich frage nach, um besser zu verstehen.

Ich achte auf kleine Erfolge und benenne diese.





Fazit:

- Alle Beteiligten respektieren die Meinung des anderen.
- Jede/-r beschreibt offen seine Sichtweise der Konfliktpunkte.
- Jede/-r lässt jede/-n ausreden.
- Es wird keine Wertung der jeweiligen Aussage vorgenommen.
- Jede/-r soll versuchen, die Sichtweise des/der anderen nachzuvollziehen und sich in dessen/deren Lage zu versetzen.
- Es geht nicht darum herauszufinden, wer Recht hat und wer nicht, sondern lediglich den Konflikt zu bereinigen.
- Ein Konflikt sollte nicht geschlichtet oder beigelegt werden, ohne darüber zu sprechen.
- Es ist wichtig, den Konflikt anzusprechen und sich mit den verschiedenen Standpunkten auseinanderzusetzen.
- Schweigen oder Ausharren hilft nicht dabei, die Atmosphäre zwischen den Konfliktparteien zu klären.
- **Endziel: Win-Win-Verhältnis = eine für alle Beteiligten tragbare Lösung!!!**

Diskriminierung

- Beabsichtigte Diskriminierung
- Unbeabsichtigte Diskriminierung

Diskriminierung findet immer im Machtverhältnis statt!!!

Der Sport ist anfällig, weil:

- Körper und Körperlichkeit im Fokus
- Viele Stereotype und binäres System im Sport
- Barrieren für Teilhabe besonders hoch (Strukturen, Räume, Zugangsvoraussetzungen...)
- Sehr großer gesellschaftlicher Bereich, in dem sich unterschiedlichste Menschen treffen

Häufige Differenzierung nach Leistung

Praktische Hinweise:

- Kinder und Jugendliche dürfen im Training gefordert, jedoch nicht zu Übungen gezwungen werden.
- In der Kommunikation werden keine sexistischen oder gewalttätigen Redewendungen und Begriffe verwendet.
- Es finden möglichst keine Einzeltrainings statt. Sollte dies doch notwendig sein, so gilt das „Prinzip der offenen Tür“ oder das sogenannte „Sechs-Augen-Prinzip“.
- Kinder/Jugendliche erhalten von den Betreuenden/Trainer/innen für besondere sportliche Leistungen oder Erfolge keinerlei Privatgeschenke, die nicht mit mindestens einem weiteren Mitarbeitenden abgesprochen sind.
- Es gibt keine Geheimnisse zwischen Betreuenden/Trainer/innen und einzelnen Kindern/Jugendlichen.
- Kinder/Jugendliche dürfen grundsätzlich alles an weitere Vertrauenspersonen weitergeben. Es herrscht hier Transparenz.





- Betreuende/Trainer/innen duschen nicht gemeinsam mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen.
- Die Umkleiden dürfen erst dann betreten werden, wenn die Betreuenden/Trainer/innen auf ihr Klopfen/ihre Anfrage hin, ob sie eintreten dürfen, ein klares Signal erhalten haben, dass sie eintreten dürfen.
- Kinder und Jugendliche werden auf keinen Fall mit in den Privatbereich der Betreuenden/Trainer/innen mitgenommen, ohne dass nicht mindestens eine weitere Person dabei anwesend ist.
- Körperliche Kontakte während des Trainings (z.B. um bestimmte Techniken zu erlernen) bei Wettkämpfen (z.B. um zu trösten, zu gratulieren oder zu motivieren) dürfen nicht gegen den Willen der Kinder/Jugendlichen geschehen und müssen immer pädagogisch angemessen sein.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden nicht in ehrverletzender oder herablassender Weise abgelichtet. Es werden keine Bilder veröffentlicht, durch welche die Person diskreditiert wird.
- Das Veröffentlichen und Weiterleiten von Text-, Bild- oder Videoinhalten durch denen Kindern und Jugendlichen physisch oder psychisch Schaden zugefügt werden kann, ist in sogenannten Chat-Foren oder Messenger Diensten wie Facebook, WhatsApp o.ä., untersagt.
- Fahrten zu Wettkämpfen werden immer von zwei Erwachsenen begleitet. Je nach teilnehmenden Kindern/Jugendlichen sollte eine Begleitperson weiblich und eine männlich sein.
- Gemeinsame Übernachtungen von Trainer/in und Kindern/Jugendlichen in einem Zimmer sind zu unterlassen.
- Zur Umsetzung stehen neben den Trainer/innen, die Eltern der Kinder und Jugendlichen mit in der Verantwortung.
- Sollte einmal jemand von diesen allgemein verbindlichen Regeln begründet abweichen, so soll der/die Betreuende/Trainer/in vorab mindestens eine weitere Mitarbeitende darüber informieren und seine Absicht kritisch diskutieren. Nur bei Übereinstimmung der Einschätzung beider Mitarbeitenden kann eine Ausnahme von den geltenden Prinzipien gemacht werden. Diese Ausnahmen werden dokumentiert.
- Helfergriffe werden konkret benannt.
- Methodische Hilfsgeräte werden eingesetzt, z. B. 2 Helfende mit Seil bei der Rolle rückwärts, Pezziball beim Hüftaufschwung

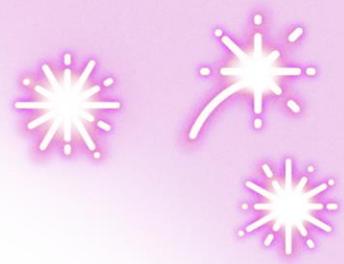
Forschungsprojekt 2014-2017 „Safe Sport“

- 60% der Ereignisse sexualisierter Gewalt finden während, vor oder nach dem **Training** statt.
- 26% beim **Trainingslager** bzw. Lehrgang,
- 5% bei **Fahrten** von oder zum Training.

Safe Sport: In Vereinen mit einer klar kommunizierten

- **„Kultur des Hinsehens und der Beteiligung“**
- ist das Risiko für alle Formen sexualisierter Gewalt signifikant geringer.





Literatur:

- DTB_LEITBILD_TRAINERINNEN.pdf
- DTB-Präventionsschutzkonzept_Februar_2021_01.pdf
- Handlungsleitfaden_Safesport.pdf
- 20210505-Studie-Safe-Sports bundestag.pdf

